

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 22

Artikel: Frühlings Erwachen in Bern
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-494605>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frühlings Erwachen in Bern

In Mitteleuropa beginnt nach dem Appenzeller Kalender der Frühling am 21. März. Ebenso in Zürich, Basel usw.

In Bern aber nicht, zum mindesten heuer nicht.

Am 22. April kam ich morgens 9 Uhr in den schönen Tiergarten des «Dählhölzli», besah die Egochsen, die Flamingos und die Watschelenten und wollte sodann, weil man nur durch seine enge Pforte ins Freigehege gelangt, in das Vivarium.

Am Eingang war zu lesen: Sommers geöffnet von 8 Uhr an, Winters von 9 Uhr.

Es war 9.15 Uhr.

Die Türe war verschlossen. Nun kam ein Jüngling unter die Pforte, schloß sie sorgfältig hinter sich und gab mir Bescheid: Es sei noch nicht offen. Worauf er wieder die Türe hinter sich verschloß. Ich wies auf die Bekanntmachung nebenan – da sagte er ruhig: Dr chöud ja am Namittag wider cho go luege! Summer hei mer haut noch nid!

Richtig und stimmt. Nun möchte ich die verehrliche Leitung fragen, wie sie sich mit dem Frühling und dem Herbst auseinandersetzt? Fr.

Arbeiter-Ehrung in Italien

«Was, du bist als «Held der Arbeit» dekoriert! Wie kommst du zu dieser Auszeichnung?»

«Die bekam ich von meiner Gewerkschaft, weil ich seit Kriegsende keinen Streik versäumt habe.» bi

*Hotel Bären
Langenthal*

eine Freude Gast zu sein!



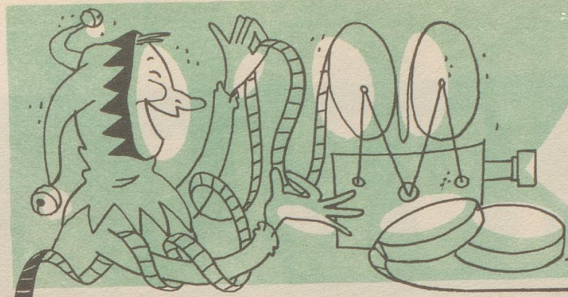
Zwetschgenwasser
rein und mild,
Verbessert jeder
Tafel Bild

Aber ein edles
Zwetschgenwasser
vom



muß
es sein!

HERSTELLER-VERBAND LANDW. GENOSSENSCHAFTEN DER NORDWEST-SCHWEIZ, BASEL



**NEBIS
WOCHEN
SCHAU**

ZÜRICH

Seit kurzem wohne ich auf der Forch. Dies teilte ich auf Befragen auch meinem wißbegierigen Coiffeur mit. Im weiteren Verlauf der Unterhaltung stellte es sich dann heraus, daß Hugo Koblet ganz in der Nähe wohne. Worauf der Haarkünstler sinnend meinte: «Es ischt doch eigenartig, wie's plötzlich alli Intellektuelle det ufe zieht!» Ba

BERN

Anläßlich der Debatte über das Frauenstimmrecht im Großen Rat meinte ein Gegner, als er die starke weibliche Zuhörerschaft sah: «Die Frauen würden gescheiter den überlasteten Bäuerinnen helfen als ihre Zeit unnütz auf der Tribüne zu verträdeln!» Einverstanden. Wir gehen sogar weiter und meinen, besonders die unverheirateten Frauen könnten noch andere unnütze Tätigkeiten durch Hilfe an die Bäuerinnen ersetzen. Das Steuerzettelausfüllen, zum Beispiel.

Um der Verkehrskalamität zu steuern, wird der Einsatz von Parking-Boys vorgesehen. Diese sprechen mindestens drei Sprachen. Wie beispielsweise im folgenden Dialog. Parking-Boy: «Park?» – Der Fremde schüttelt verständnislos den Kopf. «Parc?» – Der Fremde schüttelt verständnislos den Kopf. «Park?» Der Fremde strahlt: «Oh yes, please!» BB

SOLOTHURN

Der Kantonsrat hat beschlossen, die Staatssteuer um fünf Prozent zu reduzieren. Die Einwohner der übrigen Kantone zerplatzen vor Neid und wünschen ihre Ratsherren für einmal nicht ins Pfefferland, sondern nach Solothurn. In die Lehre. RD

SCHWEIZ UND ANDERSWO

Hier wird der Benzinpreis um 1 Rappen erhöht und dort fordert der König von Saud-Arabien von einem Schweizer Industriellen 50 Millionen Schadenersatz. In der Branche «Erdöl» scheinen sie am Verarmen zu sein.

Die Schweiz will den Vereinigten Staaten den Atomreaktor abkaufen, den die Amerikaner in Genf zur Demonstration aufstellen werden. In der Schweiz beginnt die dritte Aera seit ihrer Gründung: Ur-Schweiz, Uhr-Schweiz, Uranium-Schweiz. Vorausgesetzt, daß es mit der ganzen Atomspalterei nicht eine Ur-Urschweiz daraus gibt. Röbi

BASEL

Vor kurzem fand hier eine Tagung für elektronische und konkrete Musik statt. Den Abschluß bildete ein Konzert, bei dem unter anderem das sogenannte «Mixturtrautonium» als Soloinstrument zu hören war. Dieses, wenigstens für gewöhnliche Sterbliche, bis jetzt unbekannte Instrument wurde von einer Zeitung im Inserat einmal fälschlicherweise als «Mixtrautonium» angekündigt. Diese Version hatte sich offenbar ein Konzertbesucher gemerkt, der am Schluß des mit flammender Begeisterung und ebenso flammendem Protest aufgenommenen Konzertes leise zu seiner Frau sagte: «Was heißt do Mixtrautonium? E konkrete Mixtgrill isch mer lieber!» Fährima

SPORT

Unsere Karabiner werden nach und nach mit neuen Riegeln versehen, da die alten gelegentlich zerbrechen. Der Trainer der Schweizerischen Fußball-Nationalmannschaft soll sich schon lebhaft für die Frage interessieren, wie man bruchssichere Riegel herstellt. Dä

NEUES AUS ALLER WELT

An der Leipziger Messe waren auf den Weinkarten neben andern auch verschiedene Weine aus den Volksdemokratien aufgeführt. Darunter, also unter «Volksdemokratische Weine», war zu lesen: Weine vom Genfersee!! – Truckt der gute Léon Nicole anstelle der Voix ouvrière jetzt Traubenbeeri aus ??? Wäss

Moskau fordert, Oesterreich solle eine zweite Schweiz werden. Dagegen haben unsere Nachbarn nichts einzuwenden, sie haben es sich schon lange gewünscht, aus «Leidgenossen» zu «Eidgenossen» zu werden. –

Bei den Moskauer Verhandlungen, die dem Vertragsabschluß in Wien vorangingen, wurde zähe um jeden Fußbreit Verhandlungsbasis gekämpft. Bulganin wußte die Qualität seiner Verhandlungspartner zu schätzen. Bei einem kleinen Empfang sagte er: «Eigentlich müßte man Bischoff (den österreichischen Botschafter in Moskau) zum Erzbischof ernennen!»

Nach dem Vertragsabschluß im Belvedere in Wien nahmen die Vertreter der Mächte ein petit déjeuner ein. Den Abschluß bildeten Liköre und Zigarren. Molotow lehnte die «Virginier», die Bundeskanzler Raab ihm anbot, als zu stark ab. Merkwürdig, sollte er nicht an allerhand «starken Tabak» gewöhnt sein?! TR